

VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des

Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 80 - Jahrgang 2024



*Unsere Lebensmittelhilfe
wird dankbar angenommen!*

Bild: Pro Humanitate

Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche, die es noch werden wollen, es ist Mai 2024.

Wieder einmal war es notwendig geworden, unser Arbeitsgebiet, die Republik Moldau, zu besuchen, um begonnene Projekte zum Abschluss und neue auf den Weg zu bringen. Die Projektarbeiten in Moldau, sind nach dem Wechsel unserer Mitarbeiterin Marina, auch für unseren neuen stellvertretenden Vorstand, Herrn Christian Degen, weitgehend neu, und so ist eine Einarbeitungszeit einfach erforderlich.

Erst vor kurzer Zeit war er in Moldau, um sich die bisherigen Patenschafts-Familien anzusehen und den Bedarf zu prüfen. Diese Tätigkeit hatte bislang weitgehend unsere langjährige Mitarbeiterin „Marina“ in völlig eigenständiger Regie erledigt. Nunmehr ist es jedoch nach dem Wechsel dieser Arbeitskraft notwendig geworden, die moldauischen Projekt-Verhältnisse erneut zu überprüfen, notfalls auch Änderungen vorzunehmen. Auch sind neue Verhandlungen mit Gemeinden, welche unter Wassernotstand leiden, anberaunt.

Es ist orthodoxe Osterzeit und so bleiben mir selbst von den 8 Tagen Aufenthalt, die das sowieso teure Flugticket welches es nur erlaubt über Zürich nach Warschau und von dort aus nach Chisinau zu fliegen, nur 6 Tage, um die anstehende Arbeit zu erledigen.

Etwas unangenehm ist mir zumute, da ich mit der zeitlichen Verschiebung der orthodoxen Osterzeit nicht gerechnet hatte. Cristina, deren 11-jähriger Sohn gestern Geburtstag feierte, hatte mir jedoch diesen Lapsus verziehen.

Für diese Jahreszeit ist es schon sehr warm und so machen wir uns früh auf den Weg zu den verschiedenen Gemeinden in Moldau, in denen wir Projektarbeiten anstehen haben. Wir, das sind unsere moldauische Mitarbeiterin, Frau Cristina Grossu- Chiriac und meine Wenigkeit.

Zunehmend ist es seit Kriegsbeginn in der Ukraine schwerer geworden, Moldau auf dem Luftweg zu erreichen. In den vergangenen zwei Jahren fuhr man entweder mit dem Auto die 4.000 Kilometer ab, oder man flog von Memmingen zu einem Flugplatz nach Ostrumänien und unser in Moldau stationierter VW-Bus holte uns über zwei Grenzen hinweg nach Chisinau.

Diesmal war es nur möglich von Zürich aus entweder über Istanbul oder Warschau nach Chisinau zu fliegen. Es war ätzend lang und ich überlegte mir in nächster Zukunft wieder mit dem Auto zu fahren.

Diverse Projektarbeiten waren zu verrichten. Es handelte sich um die Projektabnahme des Tiefwasserbrunnens in der Gemeinde Oliscani, den Neubeginn eines Wasserprojektes in Pepeni, wir berichteten bereits über dieses Wasserprojekt, bei dem in der moldauischen Planung einige Ungeheimheiten auftraten und den Besuch unseres Bauprojektes in der Stadt Orhei, wo wir in einem medizinischen Ausbildungszentrum für zukünftige Krankenschwestern, Baumaßnahmen durchführen.

Das Tiefwasserprojekt in Pepeni

Am 3. Mai waren Cristina und ich in Pepeni. Der mit uns seit längerer Zeit tätige Wasserbauingenieur, Herr Scutaru, holte Cristina und mich mit seinem Sohn am Hotel ab. Wir machten uns zügig auf den Weg in den Norden der Repu-

blik. Als wir Pepeni erreichten, war nur noch der amtierende Bürgermeister mit seinem Stellvertreter anwesend und so konnten wir verhältnismäßig zügig unseren Bauvertrag unterzeichnen. Nachdem alle notwendigen Formalitäten erledigt

waren, zeigte uns der Bürgermeister stolz die neue Planung der Bohrstelle, die nun auch mit der Genehmigung der zuständigen Wasserbaubehörde versehen war. Wir besprachen die Notwendigkeit der finanziellen Beteiligung der Bürger dieser



■ V.l.n.r unsere Mitarbeiterin Cristina Crossu, der neue Bürgermeister der Gemeinde Pepeni und unser Wasserbauingenieur Veaceslav Scutaru bei der Ausfertigung des Vertrages für das Tiefwasser Brunnenprojekt in Pepeni. Bild: Pro Humanitate

Gemeinde, um sicher zu stellen, dass die neue Wasserversorgungsanlage auch auf Dauer in Betrieb gehalten werde. Erfreulich war, dass mit dem neuen Bürgermeister in dieser Gemeinde, auch in erheblichem Umfang Straßenarbeiten erledigt wurden. Über sehr lange Strecken waren nun bislang völlig desolate Gehwege wieder in Ordnung gebracht worden und mit großem Baugerät wurden Straßen wieder in fahrbereitem Zustand gebracht und mit dem erforderlichen Belag versehen. Wir hatten den Eindruck, dass dieser Bürgermeisterwechsel zwingend notwendig wurde. Im Anschluss begaben wir uns an

die Bohrstelle, wobei uns einige Gemeindevertreter begleiteten und Herr Scutaru, unser Wasserbauingenieur mit seinem Sohn uns erklärten, welche Risiken mit den unterschiedlichsten Bohrschichten für dieses Projekt bestünden.

Noch sei er mit dem Wasserprojekt in Oliscani beschäftigt, doch in etwa 14 Tagen sei er dann auch hier tätig.

Herr Scutaru erklärte mir schon vor einiger Zeit, dass er seinen Fuhrpark etwas geändert habe. Das bisher fast antiquarische Bohrgerät, ein alter umgebauter Militärlastwagen,

sei nun durch einen funktionsfähigen Renault-Lastwagen ersetzt worden, der einfach mehr Power habe.

Es ist Juli 2024, mittlerweile ist auch dieser Tiefbrunnen fertiggestellt und versorgt die Gemeinde Pepeni mit sauberem Trinkwasser. Wir sind froh, dass die Problematik des fehlenden Trinkwassers, dank Ihrer Spenden, auch in dieser Gemeinde gelöst werden konnte. Die diesjährigen unglaublich wechselhaft auftretenden Tagestemperaturen, haben auch Moldau fest im Griff, was erhebliche Schäden im landwirtschaftlichen Bereich verursach-

te. So sind auch viele Familien, deren Nahrungsgrundlage oft im eigenen Garten oder Hüh-

nerstall zu finden ist, vom Wassernotstand betroffen. Gerne möchten wir Sie bitten, uns

auch in Zukunft ihre Hilfe bei solchen lebenswichtigen Projekten zukommen zu lassen.

Das Fensterprojekt im Schwesternwohnheim Orhei

In der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten berichteten wir über die unzumutbaren Wohnbedingungen der Schwesternschülerinnen im Ausbildungszentrum der Stadt Orhei. Im Rahmen un-

serer finanziellen Möglichkeiten hatten wir nun im Frühjahr in einem Wohnblock, welcher 250 Schülerinnen beherbergt, neue Fenster und Türen einbauen lassen. Cristina, unsere moldauische Mitarbeiterin

erzählte, die Bewohnerinnen hätten mit Freude vermerkt, dass es „warm“ geworden wäre und man nicht ständig mit dicken Jacken im Haus herumlaufen müsse.



■ Ein renoviertes Zimmer im Schwesternwohnheim Orhei. Noch sind die neuen Fenster eingeschäumt und die Fensterlaibungen müssen noch fertig gestellt werden. Das Zimmer ist tapeziert und wird in Kürze bezogen.

Bild: Pro Humanitate

Weitere Baumaßnahmen werden folgen, da die Sanitärverhältnisse einfach unzumutbar sind. Es ist erschreckend unter welchen Bedingungen diese jungen Frauen bislang in diesem Gebäude

untergebracht sind.

Unmittelbar vor meinem hiesigen Besuch in Chisinau, hatten wir noch einen Hilfstransport in Engen geladen, der mit diversen Verputz-

materialien der Firma STOTMEISTER, Sanitärkeramik von DURAVIT und Sanitärarmaturen der Firma HANSGROHE bestückt wurde. Es ist beabsichtigt in weiteren Bauschritten diesen einen der beiden



vorhandenen Wohnblöcke soweit zu restaurieren, dass die Wohnverhältnisse für die zukünftigen Krankenschwestern wieder zumutbar werden.

Leider fehlen uns die finanziellen Möglichkeiten auch

den zweiten Wohnblock in Angriff zu nehmen. Die jeweiligen Bauarbeiten werden von der moldauischen Firma LOZOVANU, mit der wir seit einigen Jahren bei unseren Bauprojekten gute Erfahrungen machen durften, durchgeführt. Bei un-

seren jeweiligen Besuchen in Moldau, werden wir über die Baufortschritte berichten. Dankbar sind wir auch, dass unsere neue moldauische Mitarbeiterin Cristina, ein „Auge“ auf die jeweiligen Projekte hat.

Unser neuer stellvertretender Vorstand, Herr Christian Degen, war persönlich in Moldau, um sich über unsere dortigen Tätigkeiten und Einsätze Eindrücke zu verschaffen.

Ein Bericht unseres stellvertretenden Vorstandes Christian Degen

Christian Degen schreibt:

Mein Besuch in Moldau, war mein Antrittsbesuch als neu gewähltes Vorstandsmitglied unseres Verbandes mit dem Ziel, weiteres Verständnis für die Arbeit unseres Verbandes in der Republik Moldau zu erwerben, sowie zusammen mit unserer dortigen Mitarbeiterin, Frau Cristina Grossu-Chiriac, Erstbesuche bei den moldauischen Patenschaftsfamilien durchzuführen, die durch unsere Patenschaftsspende fi-

nanziell unterstützt werden. Ich hatte die Anreise mit dem eigenen Fahrzeug so terminiert, dass ich am Karfreitag den 29. März gegen Mittag in Chisinau ankam und am selben Abend die Vorbesprechung zu den anstehenden Besuchen, mit Frau Grossu stattfinden konnte.

Am Samstag den 30. März waren die Besuche bei den bei-

den behinderten Frauen Mascha Marusic und Felicia Bulimaga, der Familie Garbu und des behinderten jungen Mannes Nicolae Purcel, sowie der Familie Veste, vorgesehen.

Am Sonntag den 31. März, in Deutschland wird der Ostersonntag gefeiert, war geplant die Familien Stratan, Hasnas und Burcovschii zu besuchen.

Christian schreibt, die einzelnen Eindrücke sind dem Anhang zu entnehmen.

Allgemeines:

Wir, Frau Grossu und ich, waren immer herzlich willkommen und es wurden uns immer Kleinigkeiten angeboten. Beeindruckend für mich war, die Kleinigkeiten stammten aus eigenem Anbau oder Erzeugung. Auffallend ist, dass ganz allgemein sehr

wenig Platz für Besucher vorhanden ist und so werden diese entweder im Schlafzimmer/Küche oder stehend auf der Terrasse empfangen.

Die Häuser decken die Grundbedürfnisse ab, Mietwohnungen sind ausschließlich in Konglomeraten vorhanden. Soweit

das Haus nicht mehr bewohnbar ist, kommt das einer sozialen Entwurzelung gleich. Sind Eltern oder Verwandtschaft in der dörflichen Gemeinschaft, meistens in der Nachbarschaft vorhanden, unterstützen sich diese in aller Regel gegenseitig. Ich finde dies beeindruckend, wie trotz der Not, das Wenige noch geteilt wird.

Besuchsbericht vom 30. 03. 2024 zu Masha und Felicia

Hier handelt es sich um zwei behinderte junge aktive Damen im Rollstuhl, die gemeinsam versuchen ihr Leben zu gestalten. Die monatliche Zuwendung ist gering und reicht nicht für das Nötigste, wie Hygieneartikel oder

gesundes Essen, wie Obst.

Masha ist „Tik Tokkerin“ und Felicia hat die Photographie für sich entdeckt. Sehr wichtig ist die Verbindung zur Außenwelt via Internet. Auch diese Gebüh-

ren werden nur noch teilweise vom Sozialamt übernommen. Die staatliche Unterstützung orientiert sich ausschließlich am Minimum.

Wir hatten vereinbart die Waschmaschinenreparatur

sowie Hygieneartikel zu übernehmen bzw. zu besorgen. Die

Lieferung der Hygieneartikel ist mit unserer Hilfslieferung vom

05.06.2024 erledigt worden.



■ Felicia Bulimarga und Frau Grossu auf dem Zugang zur Wohnung der Behindertengemeinschaft.

Bild: Pro Humanitate

Die zwei jungen Frauen sind in einer Wohnung untergebracht, die ein Holländer kaufte und der Kommune Jaloveni mit diversen Auflagen überließ.

Sie leben mit drei weiteren Mitbewohnerinnen in einer großen und geräumigen Wohnung. Das Sozialamt der Gemeinde Jaloveni stellt eine Erwachsene Sozialhelferin als Leiterin der Ein-

richtung zur Verfügung, um den behinderten Frauen den Weg zurück ins Leben zu erleichtern.

Handicaps werden untereinander ergänzt. So gehen bspw. Mitbewohnerinnen die gut hören können mit Mitbewohnern, welche ein eingeschränktes Sehvermögen haben, einkaufen. Die Wohnung befindet sich im Erdgeschoss eines Wohnblocks und

es bestünde die Möglichkeit eine passende Sitzgelegenheit im Außenbereich einzurichten. Da diese Sitzgelegenheit rollstuhlgerecht ausgestattet sein sollte, sind Garten und Pflasterarbeiten notwendig. Der Boden ist abschüssig und mit dem Rollstuhl ausschließlich mit einem Helfer zu befahren. Wir stellen sicher, dass die notwendige Baumaßnahme in gewohnter Weise umgesetzt wird.

Christian schreibt:

Wir bitten Sie liebe Spender, unter dem Stichwort „Masha und Felicia“, auf unser in dieser Ausgabe der Verbandsnachrichten ersichtlichem Konto zu spenden und vermerkt „herzlichen Dank für Ihre Hilfe!“

SPENDENKONTEN

Volksbank e.G. Gestalterbank
 IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
 BIC: GENODE61OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
 IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
 BIC: SOLADES1SNG

Besuch am 30.03.24 bei der Patenschaftsfamilie VESTE

Teilnehmer: Frau Grossu und Herr Degen.

Heute ist in Deutschland Oster-samstag! Das moldauische Osterfest wird erst am 5. Mai in Moldau begangen.

Wir wurden von Frau Veste herzlich empfangen. Uns wurde der Baufortschritt gezeigt. Die Kinderzimmer haben Türen und sind aus dem Rohbaustadium raus und können im Winter beheizt werden. Der Eingangsbereich und die Küche sind noch im Rohbau. Fenster und Dach (in 2021 vom Verband vor Ort subventioniert) sind vorhanden, die

Eingangstüre fehlt. Wir nahmen Platz in der Küche, erkundigten uns nach dem Stand der Dinge. Frau Veste berichtet, dass die Kosten für Heizung und Medikamente im vergangenen Winter stark gestiegen seien. Ihrer Meinung nach wäre das auf die fehlende Haustüre und die damit verbundenen starken Temperaturunterschiede zurückzuführen. Die Kinder können in trockenen und warmen Kinderzimmern schlafen, aber sobald die Türe des Zimmers sich öffnet, kommt die Kälte ungebremst in die Schlafzimmer.

Es sind zwei Kinderzimmer mit je drei Kindern belegt. Die

Hoffnung besteht mit den Spenden das Haus verschließen zu können. Die Frage war an uns gerichtet, ob wir unkompliziert mit einer Sachspende/Barspende, wie beim Dach, Frau Veste unterstützen könnten.

Frau Veste ist ganztags berufstätig und ihre Mutter sorgt sich während ihrer Abwesenheit um die Kinder.

Unterhaltszahlungen werden vom Vater der Kinder nicht geleistet! Eine kleine Spende von der Pfarrgemeinde hat die Familie erreicht. Diese bewegte sich jedoch auf moldauischem Niveau.



■ Frau Veste in ihrer Kücheneinrichtung.

Bild: Pro Humanitate

Besuch am 30. März 2024 bei Herrn Nicolae Purcel und der Familie Garbu

Beide Patenschaftsempfänger wohnen in einer kleinen moldauischen Gemeinde. Nicolae Purcel ist seit vielen Jahren auf Krücken angewiesen und versucht sein Leben selbstständig, trotz seiner erheblichen Gehbehinderung, intakt zu halten. In seinem Dorf gibt es keine befestigten Straßen oder Wege, weshalb er einen erheblichen Verschleiß an Krücken hat, die zeitweise durch

unsere Hilfslieferungen ersetzt werden.

Er ist geistig fit und unterstützt die Familie Garbu, die im gleichen Dorf wohnt. Nicolae macht die Finanzen der Familie Garbu, bei der der ständige Alkoholkonsum Spuren hinterlassen hat. Er stellt somit sicher, dass die Patenschaftsspenden sachgerecht für diese Familie, mit noch jungen

Kindern, verwendet wird.

Derzeitiges Ziel ist es in 2024 die undichten Fenster des Hauses dieser Familie auszutauschen, um Heizkosten zu sparen.

Anmerkung der Redaktion:

Im Juli dieses Jahres ist der Vater der Familie Garbu verstorben.



■ Nicolai Purcel, regelt als Patenschaftsempfänger selbst die Patenschaft der sozial vulnerablen Familie Garbu.



■ Das ist das Anwesen der Familie Garbu das alte Fenster ist noch in blauer Farbe.

Besuch am 31.03.2024 bei der Familie Stratan

Bei meinem Besuch machte die Familie einen guten Eindruck und vermittelte mir das Gefühl, dass alles nach ihren Wünschen läuft. Die Kinder sind in der Ausbildung und haben zufriedenstel-

lende Ergebnisse. Gesundheitlich geht es auch wieder aufwärts (Bandscheibenvorfall des Mannes, zertrümmerte linke Hand und damit verbundene Erwerbslosigkeit).

Nach Genesung hat der Mann die Möglichkeit wieder eine Arbeit zu bekommen. Die Notwendigkeit der Hilfe sollte jährlich überprüft werden.



■ Familie Stratan

Besuch bei der Familie Hasnas am 31. 03.2024

Cristina und ich wurden von der Oma empfangen. Sie berichtete, dass sich nichts Elementar gebessert habe. Der Va-

ter der 4 Kinder hat weiterhin nur Gelegenheitsjobs. Es wird viel im dörflichen Umfeld getauscht, um den täglichen Bedarf zu decken.

Solange die Arbeitssituation des Vaters sich nicht ändert, ist eine weitere Unterstützung notwendig.

Besuch am 31. 03. 2024 bei der Familie Burcovschii

Wir haben den Vater zu Hause und seine Tochter in Chisinau besucht. Die Tochter geht noch etwa zwei Jahre zur Ausbildung und könnte danach einer Ar-

beit nachgehen. Herr Burcovschii ist aktiv im Garten, keltert Wein, pflöpft Apfelbäume auf und geht seinem Hobby, der Imkerei, nach.

Wenn beide Kinder ihre Ausbildung beendet haben, macht es Sinn über die weitere Unterstützung nachzudenken.

Besuch der Ausbildungsstätte für Krankenpflegerinnen und -pfleger in der moldauischen Stadt Orhei

Am Montag, den 1. April besuchten Cristina und ich diese Ausbildungsstätte. Hier hatte Pro Humanitate schon mit einem erheblichen finanziellen Einsatz viele Ausbildungsräume, welche in

einem baufälligen Zustand waren, komplett renovieren lassen.

In einem weiteren Schritt war es notwendig geworden in einem Wohnblock dieser Schwestern-

schülerinnen und -pfleger sämtliche Fenster und viele Türen auszutauschen, da der Wind auch bei geschlossenem Zustand, durch diese pfiff.



■ Im Bild links: ein renoviertes Schwesternwohnzimmer, im Bild rechts: ein im Wohnblock befindliches Schulungsraum. Die neuen Fenster sind eingebaut, jedoch müssen die Fensterlaibungen noch bearbeitet werden. Bilder: Pro Humanitate

Es stellte sich heraus, dass es vor dieser Umbaumaßnahme nur möglich war, den Unterricht wegen der niedrigen Temperatur, mit Winterjacken durchführen zu können.

Lehrer und Schüler müssen sich umstellen, in dieser Übergangsphase befanden sie sich während meines Besuches. Die Baumaßnahmen wurden fachge-

recht, mit viel Umsicht durchgeführt. Hier können die Abschlusszahlungen durch Pro Humanitate sinnvoll erfolgen.

Hier endet die Berichterstattung unseres stellvertretenden Vorsitzenden Christian Degen, anlässlich seines Arbeitsbesuches vom 27. März bis 3. April 2024 in der Republik Moldau.

Weitere Projekte sind in Arbeit

Das Sozialprojekt „Altersheim in Cobilea“ besuchten Christina und Dirk Hartig am 6. Mai 2024, um die Fertigstellung zu erreichen, ebenfalls werden drei

weitere Baumaßnahmen wie das Dachprojekt in Carbuna und ein weiteres Dachprojekt in einem Kindergarten, wo sich im Winter der Schnee „unter“ dem Dach

häuft, besichtigt und, soweit es sinnvoll ist, in Angriff genommen. Auch ist ein weiteres Wasserbauprojekt in Planung.

Abbau einer kompletten Augenarztpraxis in Baden-Baden

Ende Februar 2024 erhielten wir einen Anruf der Augenarztpraxis Dr. Walter aus Baden-Baden. Frau Dr. Walter informierte mich, dass sie altershalber ihre Praxis

schließen wolle und fragte an, ob wir die gesamten Gerätschaften, welche noch nicht sehr alt wären, für unsere Arbeit in Moldau haben wollten. Allerdings müssten

wir diese selbst abbauen und in unser Engener Lager spedieren. Der Abbau hätte spätestens bis zu Beginn des Monats März zu erfolgen.



■ Eine sehr gut erhaltene Inneneinrichtung mit Metallschränken, fachspezifischen Geräten und medizinischen Instrumenten mussten verladen werden.

Bilder: Pro Humanitate

Ein Besuch zur Inaugenscheinnahme der gesamten Praxis durch mich, erfolgte am 24. Februar und ergab, dass es sich um sehr gutes Material handelte. Unmittelbar danach nahm ich Kontakt zu unserer Mitarbeiterin Cristina in Moldau auf, die sehr zügig klärte, wohin in Moldau diese Arztpraxis als humanitäre Hilfe

angeliefert werden konnte.

Am 15. März konnten dann unser neuer stellvertretende Vorsitzende, Herr Christian Degen zusammen mit mir, die gesamte Praxis ausräumen und in unser Lager nach Engen bringen. Zuvor hatte ich einen Kleinlaster bei Europcar angemietet, mit dem

die verschiedenen Gerätschaften, aber auch die schweren und noch sehr gut erhaltenen Metallschränke geladen werden konnten.

Erst am 6. Juni gelang es dann die zwischenzeitlich sehr gut und staubfrei verpackten Geräte mit einem weiteren Hilfstransport nach Moldau zu verbringen.



■ Frau Dr. Walter verabschiedet sich mit Wehmut von ihrem langjährigen Arbeitsplatz der von uns, um zu verladen, komplett demontiert werden musste. Bild: Pro Humanitate

Bettentransport für die moldauische Klinik in Soroca

Mitte Februar 2024, erreichte mich der Anruf der Verwaltungsleiterin des Altenheimes in der nahe von Stuttgart gelegenen Gemeinde Berglen. Sie teilte mit, dass dieses Altersheim nun geschlossen worden sei, da die Bettenbelegung mit etwa 60 Personen für ein Altersheim nicht mehr zeitgerecht wäre. Man müsse, um einen rentablen Betrieb zu gewährleisten, mindestens die doppelte Anzahl von Insassen aufweisen. (Lieber Gott, lass mich nicht alt werden!)

Am 26. Februar fuhr ich dann nach Berglen, um das ange-

botene Bettenmaterial zu besichtigen. Es stellte sich heraus, dass es einwandfreies Material, mit verstellbaren Elektrobetten und sauberen Matratzen war, welches direkt vor Ort geladen werden konnte, um es danach direkt nach Moldau zu verbringen. Wieder einmal mussten Personen zur Hilfe koordiniert werden.

Unsere seit sehr vielen Jahren zuarbeitende Helfer, Herrn Daniel Holzer, ein ungemein innovativer Helfer, der mit seinem Kleinlaster schon sehr viele Transporte für uns organisierte, war es möglich einen Mietwagen

mit Hebebühne zu organisieren, welche für uns unverzichtbar zur Beladung des Transport-Lkws war. Einen Gabelstapler konnten wir in Berglen nicht organisieren.

Am 7. März machten sich Daniel Holzer und ich um 04:00 Uhr auf den Weg nach Berglen. Tage zuvor hatte ich schon den mit uns seit annähernd zwanzig Jahren tätigen rumänischen LKW-Fahrer und Mithelfer, Mihai Stefan, informiert, dass er unbedingt pünktlich am Beladeort Berglen sein müsse, um den Hilfstransport aufzunehmen.



■ Die im Altenheim Berglen für den Hilfstransport nach Moldau bereitgestellten Betten und Matratzen vor der Verladung.



■ Mangels eines Gabelstaplers mussten wir einen Mietwagen mit Hebebühne einsetzen, damit wir die Betten übereinander stapeln konnten.

Bilder: Pro Humanitate



■ Die im Mietwagen übereinander gestapelten Betten wurden anschließend in den Hilfstransporter verladen.



■ User Hilfstransport konnte die gesamte Ladung der Betten, Matratzen und Nachttische aufnehmen und direkt den Weg nach Moldau antreten.
Bilder: Pro Humanitate

Als Daniel und ich in Berglen ankamen, stand Mihai mit seinem LKW bereits in einer Seitenstraße. In einer sehr schnellen Ladeaktion, bei der wir jeweils drei übereinander gestapelte Betten in den Mietwagen mit Hebebühne rollten, konnte dieser um die Ecke fahren und die Betten jeweils in den LKW heben. Die notwendigen Zollpapiere hatte ich tags zuvor bereits vorbereitet, und

so konnte Mihai sich unmittelbar nach der Beladung, auf den Weg nach Moldau machen.

Am 12. Mai meldete sich das Klinikum aus der moldauischen Stadt Soroca und teilte mit, dass die Betten angekommen wären. Erstmals hätten sie damit elektrisch verstellbare Patientenbetten und Nachttische erhalten. Diese Hilfe hätte das Klinikum mit

großer Freude entgegengenommen.

Ein weiterer Hilfstransport in diese, nur durch einen Grenzfluss zur Ukraine liegenden Klinik, erfolgte dann am 23. Mai, der mit 6 Op-Betten, Operationslampen, 33 Patientenbetten, 33 Nachttischen und diversen anderen Hilfsgütern beladen war.

Das Dachprojekt in Carbuna

Was das längst fällige Dachprojekt in der Gemeinde Carbuna angeht, so ist hier aus gesetzlichen Gründen eine „Ausschreibung“ der Baumaßnahme notwendig und da wiehert wieder einmal, wie so oft, der Amtschimmel.

Cristina war mit mir am 7. Mai zu Besprechungen in einem moldauischen Ministerium, welches sich für eine Teilfinanzierung des desolaten Schuldaches in der Gemeinde Carbuna bereitklärt hatte. Dort hatte man von uns verlangt mit ihnen und dem Bürgermeister eine neue Vereinbarung zu unterzeichnen, welche zum Ziel habe unsere finanzielle Beteiligung an diesem Projekt zu garantieren. Diese Garantie hatte ich bereits vor einiger Zeit schriftlich dem Bürgermeister der Gemeinde Carbuna abgegeben, jedoch zeigte sich durch das Begehren dieser neu geschaffenen staatlichen Stelle, dass ich erneut eine finanzielle Zusage mit dem Bürgermeister dieser Gemeinde treffen solle, die unsere zugesagte finanzielle Beteiligung nochmals garantieren solle.

Dieses Ansinnen war für mich gänzlich neu, zumal nun von einer „Ausschreibung der Bau-

maßnahme“ die Rede war und der Bauunternehmer, der uns den Kostenvoranschlag vorlegte offensichtlich nicht mehr zwingend der Bauunternehmer sein sollte, der die Baumaßnahme durchführen würde.

Ergebnis war, dass ich nach etwa 1,5 Stunden Verhandlung, zumal ich die schriftliche Bestätigung unserer Baubeteiligung an den Kosten vorlegte, eine verlangte „Vereinbarung“ nicht unterschrieb, da aus dieser Vereinbarung der Bauunternehmer, dessen Betrieb ich selbst besuchte, um mich über diese Firma zu informieren, verschwunden war. Diese verlangte Vereinbarung habe nur stattzufinden zwischen dem Bürgermeister von Carbuna und uns als gemeinnütziger Institution mit der Baukostenzusage.

Dieses Ansinnen lehnte ich ab, da durch die geplante Ausschreibung nun eine Baufirma zum Zuge kommen könne, welche mir nicht bekannt sei. Man schlug vor, dass ich eine „vorläufige Vereinbarung“ aufsetzen möge, welche nur zwischen dem Bürgermeister und uns gelten solle, und welche mit Auflagen versehen können werde.

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland trafen wir uns dann im Rahmen einer eilig geplanten Vorstandssitzung und verfassten diese „vorläufige Vereinbarung“.

Hierbei beschränkte ich unsere Kostenbeteiligung auf das Datum des Beginns der Baumaßnahme zum 1. Juli 2024 und der Kenntnis des Ergebnisses der „Ausschreibung“, bei der ich dann erfahren würde, wer der Bauunternehmer sei, und dessen Seriosität wir überprüfen würden.

Erstaunlich, und für mich ganz neu war, dass der einmalig vorgelegte Kostenvoranschlag auch für alle weiteren Bauunternehmer verbindlich sei. Wo bleiben da Konkurrenzangebote und der freie Wettbewerb?

Unser, bei positiver Entscheidung durch uns zu erstellende finanzielle Bauvereinbarung, sieht vor, dass wir unsere jeweiligen Zahlungen ausschließlich an den Bauunternehmer leisten werden, so wie wir es auch in der Vergangenheit handhabten.

Ergebnis dieser Verhandlung ist für mich, dass wir weitere Kostenzusagen erst nach endgültiger

klarer Finanzierung von moldauischen Bauvorhaben, schriftlich vereinbaren werden.

Mittlerweile ist der 1. Juli längst vergangen und ich habe in dieser Bausache aus Moldau nichts mehr gehört. Mir tut der

Bürgermeister von Carbuna leid, da er sich persönlich doch sehr für diesen Schulbau, der wirklich einer notwendigen Dachreparatur bedarf, einsetzt.

Diese neue Behörde, welche offensichtlich aus einem EU-

Fonds finanziert wird, schadet der Moldau mehr, als dass sie hilfreich wäre. Es scheint so zu sein, dass in diesem Jahr eine Dachrenovation der Schule in der Gemeinde Carbuna nicht mehr möglich wird.

Das Dachprojekt des Kindergartens in Puhoi

Heute ist der 4. Mai 2024. Wir sind gemeinsam in die Ortschaft Puhoi gefahren, da uns eine Anfrage mit der Bitte um Hilfe des dortigen Bürgermeisters zur Instandsetzung des Kindergartendaches vorlag. Cristina hatte uns das entsprechende Bildmaterial zugesandt, aus dem hervorging, dass das Dach bei nächster Gelegenheit zusammen-

brechen würde.

Selten habe ich einen derartigen Zustand eines Hausdaches in Moldau gesehen, es sei denn es handelte sich um einen Bau der aufgegeben wurde.

Seit vergangenem Herbst fiel offensichtlich auf, dass das Dach undicht ist und Reparatur-

versuche des Eternitdaches keinen Erfolg brachten. Offensichtlich waren die allgemeinen Reparaturen der Gemeinde Puhois wichtiger als diese.

So schneite es im letzten Winter durch die teilweise fehlenden Eternitplatten, was zur Folge hatte, dass die darunter liegenden Zimmerdecken nass wurden.



■ Bild des reparaturbedürftigen Daches im Kindergarten Puhoi.

Bild: Pro Humanitate

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de



■ Eine Kindergarten Hilfskraft versucht den Schnee zu beseitigen, da die darunter liegenden Decken zweier Etagen durchnässt sind.

Bilder: Pro Humanitate

Die Gemeinde Puhoi weist 1.200 Haushalte auf und besitzt, bis auf das desolante Dach, eine hervorragende Kindergarten-einrichtung.

Als wir das Gelände betraten, machte alles einen eigentlich ordentlichen Eindruck. Beim näheren Hinsehen jedoch erkannten wir die dringende Notwendigkeit der Dachreparatur. Die noch junge, aber sehr agile Bürgermeisterin begleitete uns mit der Leiterin dieses Kindergartens und der zuständige Bauingenieur zeigte uns nach einer Gebäudebegehung mit einem Mitarbeiter welche massiven Schäden dieses sonst noch gut erhaltene Gebäude aufwies. Es stellte sich heraus, dass in dieser Gemeinde über 150 Kindergartenkinder präsent sind, die durch insgesamt 39 Personen Gesamtpersonal versorgt werden. Dieser Kindergarten weist auch eine Krankenstation mit Betten für

die Kinder auf.

Die Gemeinde Puhoi hinterlässt einen ordentlichen Eindruck, auch ist ein klarer Kostenvoranschlag vorhanden, der, soweit die Arbeiten finanziell abgesichert wären, es kurzfristig zulassen würde mit der Dachreparatur beginnen zu können.

Da um diese Zeit in Moldau ständig schönes Wetter herrscht, sollen die anstehenden Ferien verwendet werden, um die Baumaßnahme zügig und ohne weitere Schäden für das Gebäude durchzuführen. Cristina erfuhr über Umwege, dass für die Reparatur dieses Gebäudes tatsächlich keine Gelder aufzubringen sind. Mit dem zuständigen Bauingenieur, der aller Voraussicht nach, auch für die Dachreparatur des Gymnasiums in Carbuena zuständig wäre, dort fehlt noch die Baugenehmigung, hatten wir einge-

hende Gespräche führen können. Erfreulicherweise ist dieser der deutschen Sprache mächtig.

Morgen, am 5. Mai, wird in Moldau das orthodoxe Osterfest gefeiert. Ich bin Cristina dankbar, dass sie am 3. Mai, ihr Sohn wurde an diesem Tage 11 Jahre alt und den heutigen Ostersonntag, zugunsten unserer Arbeit geopfert hat.

Nach meiner Rückkehr, werden wir über die Möglichkeit unseres finanziellen Hilfeinsatzes auch für dieses Gebäude, beraten. Zwischenzeitlich haben wir durch die Kindergartenleiterin erfahren, dass ein Kostenvoranschlag existiert, der eine Bausumme von nahezu 29 000 Euro beträgt. Wir werden unser diesjähriges Projektbudget prüfen, um zu sehen, wieweit wir noch finanzielle Ressourcen für das Kalenderjahr 2024 zur Verfügung haben.



Liebe Mitglieder und Spender,

Wir beabsichtigen aus Sicherheitsgründen (Datenschutz) das E-Mail Marketing "Tool CleverReach" einzusetzen, um Ihnen unsere Verbandsnachrichten in Zukunft, soweit gewünscht, per E-Mail zusenden zu können. **Wir würden uns freuen wenn Sie diese Möglichkeit nutzen und bitten Sie uns Ihre E-Mailadresse mitzuteilen.** Die rechtlich korrekten Schritte und Ihr erneutes Einverständnis, welches nur einmalig bezüglich der Datenschutz-Grundverordnung DSGVO, erforderlich ist, werden dann im Mitteilungs E-Mail Marketing Tool angelegt.

Sie können jederzeit den Versand unserer Verbandsnachrichten bequem abmelden. Unseren Mitgliedern und Spendern, die diesen Weg nicht beschreiten wollen, senden wir die Verbandsnachrichten weiterhin in gedruckter Form zu.

Bitte senden Sie uns Ihre Einverständniserklärung baldmöglichst zu.

Diese Einverständniserklärung ist keine Beitrittserklärung zu unserem Verband, sondern dient ausschließlich dem von Ihnen gewünschten elektronischen Versand der Verbandsnachrichten.

Einverständniserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit bin ich einverstanden das der Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) meine Mailadresse zum Zwecke des digitalen Erhalts der Verbandsnachrichten einsetzen darf. Die Ihnen dann über E-Mail zugehende Verbandsnachricht enthält die korrekte Regelung zum Datenschutz (DSGVO). Hier können Sie sich jederzeit auch wieder abmelden. Den postalischen Versand der Verbandsnachrichten stellen wir dann für Sie ein.

Titel	Name	Vorname
PLZ	Wohnort	Straße
Datum	Telefon	*E-Mail

Unterschrift

*Die E-Mail Adresse benötigen wir, um Sie in unseren Mailversand aufnehmen zu können.

Wir sind eine
mildtätig und
gemeinnützig
anerkannte
Hilfsorganisa-
tion zur Linde-
rung der Not
in Krisen- oder
Katastrophen-
gebieten.





**BUNDESVERBAND
PRO HUMANITATE e.V.**

Verwaltung:
Friedrich-List-Str. 9 · D-78234 Engen
Tel. 07733 / 7010
E-Mail: info@mfor.de
Internet: www.mfor.de

Beitrittserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITATE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten werden).

Ich bestätige insbesondere die Regelungen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass der Verband die aufgeführten Daten für verbandsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei speichert, verarbeitet und nutzt.

Titel	Name	Vorname	Geburtsdatum
Straße		Telefon	E-Mail
PLZ		Wohnort	
Datum		Unterschrift	

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 25€ und wird einmal jährlich, bis spätestens zum 31. Januar, per Dauerauftrag erbeten! Die Aufnahme wird durch Vorstandsbeschluss wirksam.

Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Unsere Spendenkonten:

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE 61 OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 000 36 36 362
BIC: SOLADES1 SNG

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts **BIC**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Bundesverband PRO HUMANITATE e. V.
IBAN
DE 16 69 25 00 35 00 03 63 63 62
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
SOLADES1SNG

Danke für Ihre Zuwendung

Hilfe die ankommt!

Kunden Referenznummer Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (Nur für Zahlungsempfänger)
NAME:

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen á 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen á 35 Stellen)
ORT:

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Forma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen oder Postfachangaben)
SRASSE:

IBAN Prüfziffer **Bankleitzahl des Kontoinhaber** **Kontonummer** (ggf. links mit Nullen auffüllen)
D E **08**

Datum **Unterschrift(en)**

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz, sowie nach Monaco in Euro. Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers	
Kontoinhaber	
Begünstigter	Bundesverband Pro Humanitate e.V.
Verwendungszweck	Zuwendung
Datum	
Betrag: Euro, Cent	

Empfänger:
Bundesverband PRO HUMANITATE e. V.
Friedrich-List-Str. 9
D-78234 Engen

Verwendungszweck:
Abzugsfähige Spende.

Für die Zustellung der Zuwendungsbestätigung benötigen wir Ihre vollständige Adresse in der Zahlungsanweisung.



Die Kinderklinik E. Cotaga (Verbrennungsklinik) in Chisinau



■ Die Notwendigkeit weiterer Operationen von Verbrennungen betroffener Kinder wird hier deutlich dokumentiert.

Bild: Pro Humanitate

Soweit es die mir zur Verfügung stehende Zeit zulässt, möchte ich gerne auch wieder einen Besuch in einer von uns seit vielen Jahren versorgten Kinderklinik machen. Immer noch werden dort schwerste, durch Verbrennungen verletzte Kinder behandelt, deren Familien Hilfe benötigen.

Am 6. Mai gelang es dann Cristina (unsere neue moldauische Mitarbeiterin) und mir, die Kinderklinik E. Cotaga in Chisinau zu besuchen. In einem doch sehr

langen und informationsreichen Gespräch mit dem für Operationen zuständigen Arzt, Dr. Igor Calmatui, erzählte uns dieser, dass das von uns vor einigen Jahren erworbene Dermatome der Firma Zimmer-Biomet hervorragend funktionieren und er sehr viele Operationen erfolgreich damit an Kindern durchführe.

Bislang hätten sie für Notoperationen auch noch ein anderes Fabrikat verwendet, könnten aber wegen Wegfall der Repara-

tionsmöglichkeiten dieses nicht mehr verwenden. Herr Dr. Calmatui zeigte uns anhand durchgeführter Operationen an einem verunfallten Kind, wie erfolgreich er Hauttransplantationen mit dem Zimmer-Dermatome durchführen konnte.

Er teilte uns mit, dass er große Sorge habe bei einem evtl. Ausfall dieses Gerätes nicht mehr operieren zu können, was für die Patienten eine Katastrophe gleichkäme.



■ Dr. Calmatui zeigt am rechten Arm dieses Kindes auf, wie notwendig das Dermatom zur Hautverpflanzung ist. Man erkennt am Körper dieses Jungen verschiedene, bereits positiv erfolgte Hauttransplantationen.



■ Dieses Mädchen erlitt schwere Feuertverbrennungen an beiden Armen.



■ Schuld bewusst sitzt diese Mutter am Bett ihres Kleinkindes, welches schwere Verbrennungen aufweist.

Bilder: Pro Humanitate

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de



Beim Verlassen dieser so wichtigen Klinik, bat er uns, ob es möglich wäre, ein weiteres Gerät, vor allem die so notwendigen OP-Klingen hierfür besorgen zu können. Der Bedarf in einem Kalenderjahr läge bei etwa 450 Klingen. Ich sagte zu mich bei Zimmer-Biomet zu erkundigen, zu welchen Konditionen wir die Klingen und ein weiteres Dermatom erhalten würden.

Nachdem ich wieder zurück in Deutschland war, hatte ich unmittelbar Kontakt mit der Firma Zimmer-Biomet, nahe Freiburg aufgenommen. Auf meine Anfrage bezüglich eines weiteren Dermatoms wurde mir mitgeteilt, dass diese Firma das Gerät nicht mehr vertreiben würde. Die neueren Geräte würden nur noch druckluftbetrieben funktionieren. Man sagte mir zu in allernächster Zeit Kontakt mit mir aufzunehmen, um zu klären, ob das Gerät in der moldauischen Klinik auch druckluftbetrieben zum Einsatz kommen könne. Eine über Cristina veranlasste Rückfrage bei Herrn

Dr. Calmatui ergab, dass selbstverständlich auch in Moldau die Operationssäle mit Druckluft ausgestattet wären und es eine große Erleichterung darstellen würde, wenn angesichts der weiterhin schweren Verbrennungsfälle der Kinder, Ersatz bestehen würde.

Seit sehr vielen Jahren sind wir in dieser Klinik tätig. Insbesondere kümmern wir uns um die Familien, deren Kinder durch unzureichende häusliche Verhältnisse, oft sehr schwere Verbrennungen erlitten.

Uns liegt daran, diese Familien auch durch Patenschaften zu unterstützen und so kam dieser Tage Cristina, zusammen mit unserem stellvertretenden Vorstandsmitglied Christian Degen, bei der Abgabe des Patenschaftsgeldes, mit der Familie Turcan, welche im Bereich Causeni, nahe der Grenze zu Transnistrien wohnt, zusammen, die sich an die Zeit erinnern konnten, bei der Cristina bereits vor vielen Jahren schon einmal unsere ausgeschie-

dene Mitarbeiterin, Maria Luchian, vertreten hatte.

Derzeit sind wir in intensiven Verhandlungen und werden wohl im August die Klinik in Chisinau mit dem erbetenen Operationsgerät und den hierfür notwendigen Klingen versorgen können. Seit sehr vielen Jahren sind wir in dieser Klinik tätig. Insbesondere kümmerten wir uns um die Familien, deren Kinder durch unzureichende häusliche Verhältnisse oft sehr schwere Verbrennungen erlitten.

Cristina erzählte mir am Telefon doch sehr bewegt von der Mutter Nicus, die seinerzeit das Kind bereits aufgegeben hatte.

Da sie in Begleitung unseres stellvertretenden Vorsitzenden, der sich in Moldau über die dortige Situation informieren wollte, auf dem Weg zur Familie Turcan war, bat ich sie, ob sie mir einen schriftlichen Bericht zusenden würde, der die jetzige Situation des Jungen darstellen könne.

Nachfolgend finden Sie, liebe Leser/innen, diesen Bericht.



SPENDENKONTEN

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE61OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
BIC: SOLADES1SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

IMPRESSUM:

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig
 Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Friedrich-List-Straße 9, D – 78234 Engen/Hegau, Telefon 07733/7010, E-Mail: dirk.hartig@mfor.de
 Datenschutz: Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“
 Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Seestraße 19, 88690 Uhltingen-Mühlhofen, Tel. 07556/7119894
 Druck: Druckhaus Zanker, Gutenbergstraße 2, 88677 Markdorf, Tel. 07544 50920
 Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

Cristina schreibt:

Nicu Turcan war erst zwei Jahre alt, als ein tragischer Unfall sein Leben für immer veränderte. Es war im Winter, am 4. Januar 2016. Beim Spielen im Hause fiel der kleine Nicu in einen Eimer mit heißem Wasser, was zu schweren Verbrennungen am Unterkörper, am ganzen Rücken, an einem Arm und an einem Bein führte. Die Schmerzen waren unerträglich. Die Mutter, Olga, eilte, um den Kleinen schnell ausziehen, doch Nicu verlor bald das Bewusstsein. Sofort nach der Ankunft in der Ambulanz begannen die Wiederbelebungsversuche. Das Kind wurde in die Reanimationsstation der Klinik E. Cotaga in Chisinau eingeliefert. Sein Zustand war äußerst ernst, er schwebte zwischen Leben und Tod. Alle hofften auf ein Wunder, aber die Ärzte waren skeptisch.

Zwei Wochen lang hat die Mutter, Olga Turcan, fast nichts gegessen und getrunken, ihre Haare haben begonnen, grau zu werden. Die Ärzte mussten sie dringend dazu auffordern, auf sich selbst zu achten, und erinnerten sie daran, dass sie zu Hause noch zwei Kinder hatte, die sie brauchten, und dass sie mindestens für deren Wohl gesund bleiben müsse. In dieser verzweifelten Situation für Olga, sind wir (Herr Hartig und ich) in dieser Klinik zu einem Arbeitsbesuch gekommen. Wir sahen das Kind, die niedergeschlagene Mutter und haben versucht, sie zu trösten.

Nach 32 Tagen Intensivstation war es klar, dass Nicu den Kampf ums Leben gewonnen hat. Die folgenden Jahre waren geprägt von unzähligen Krankenhausaufenthalten, Operationen, schmerzhaften Behandlungen und endlosen physiotherapeutischen Sitzungen, aber das Kind lebte.

Trotz der körperlichen und emotionalen Belastungen zeigte Nicu eine unglaubliche Stärke und einen unerschütterlichen Willen, sich zu erholen. Die ganze Familie Turcan war während mehreren Jahren sehr betroffen. Die Narben auf Nicus Haut sind noch deutlich sichtbar, doch er kann sich wie jedes andere Kind bewegen. Gelegentlich muss er zum Arzt, um seine Narben behandeln zu lassen, aber sie erzählen eine Geschichte von Mut und Widerstandskraft.

Familie Turcan ist eine der Patenschaften des Verbandes. Als ich mit der Familie telefonierte, um einen Termin wegen der fälligen Patenschaftszahlung zu vereinbaren, hat mich Frau Turcan an der Stimme erkannt, jedoch nichts gesagt. Während des Besuches im Dorf Florica, hat Olga ihre Vermutungen bestätigt bekommen – ich war diejenige, die 2016 sie beide in der Klinik besucht hatte. Sie hat sich gefreut mich wiederzusehen und hat sich an den Satz erinnert, den wir ihr damals in der Klinik gesagt haben: „Sie werden Ihr Kind noch laufen sehen“. Diese Worte gaben ihr Zuversicht, Hoffnung und so viel Kraft. Diese Worte hat sie bis jetzt nicht vergessen.



■ Nicu mit seinen Eltern und unserem stellvertretenden Vorstand Christian Degen.

Bild: Pro Humanitate

Im Laufe der Zeit entdeckte Nicu ein überraschendes Talent für das Malen. Zunächst nutzte er das Zeichnen und Malen als eine Form der Ablenkung und Therapie, aber bald wurde klar, dass er eine außergewöhnliche Begabung hatte. Die Bilder beeindruckten nicht nur seine Familie. Nicu träumt davon, eines Tages professionellen Malunterricht zu bekommen und seine Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Doch in seinem kleinen Dorf gibt es keine Möglichkeit, Kunstunterricht zu nehmen oder Materialien zu erwerben. Die nächste Stadt liegt 11 km entfernt. Einen Minibus gibt es nur 3mal in der Woche und der Stundenplan passt auch nicht. Trotzdem gibt er die Hoffnung nicht auf. Seine Eltern unterstützen seinen Traum und suchen nach Wegen, ihm Zugang zu einer künstlerischen Ausbildung zu verschaffen. Gemeinsam arbeiten sie daran, ihre Träume nach Möglichkeiten zu verwirklichen, in der Hoffnung, dass Nicus Talent eines Tages die Welt bereichern wird. Anlässlich unseres Hilfstransportes vom 23. Mai, konnten wir zwei noch sehr gut erhaltene Fahrräder, welche uns gespendet wurden mitgeben, welche in den Besitz der Familie Turcan gelangten.



■ Nicu mit einem gespendeten Fahrrad, welches aus Allensbach stammt. Bild: Pro Humanitate

Besuch bei zwei jungen Frauen, die wir noch als Kinder aus dem Kinderheim Hincesti kennen

Am 4. Mai waren unsere moldauische Mitarbeiterin Cristina und ich in der Gemeinde Jaloveni und besuchten dort zwei junge Frauen, Mascha Marusic und Felicia Bulimaga, welche schwere Körperbehinderungen haben und nun zusammen mit anderen behinderten Frauen in einer von einem holländischen Sponsor gestifteten Wohnung leben. Beide sind auf ständige Hil-

fe angewiesen und bewegen sich ausschließlich mit Rollstühlen fort.

Als wir uns sahen, war die Freude beiderseits groß. Ich erinnerte mich daran, dass wir zu deren Kinderzeiten versucht hatten die Behinderungen operativ zum Besseren verändern zu können, was leider nicht gelang. Beide Frauen sind in unserem Patenschaftsprogramm und er-

halten einen kleinen monatlichen Zuschuss zu ihrem Leben.

Diese, man kann sagen Behindertenwohngemeinschaft, funktioniert ganz gut und die Frauen vertragen sich. Begleitet werden sie durch eine Fachkraft der Gemeinde Jaloveni, die ihnen das selbstbestimmte Leben beibringen soll, was allem Anschein nach doch gut zu funktionieren scheint.

Bei unserem Besuch machten sie durchweg einen fröhlichen Eindruck.

In Moldau geht man nach Angaben von Cristina vermehrt dazu über, körperlich behinderte Menschen an ein selbständiges Leben heranzuführen, um staatliche Kinderheime schließen zu können. Diese Tatsache empfinde ich als eine ganz wesentliche neue Errungenschaft in Moldau, die die Würde auch der Behinderten wieder herstellt.

Felicia, die sprachlich begabtere, bat darum den vor ihrer Wohnung liegenden, mit einem Busch zugewachsenen Platz, teilweise mit einem festen Boden zu versehen, damit beide Frauen mit ihren Rollstühlen sich damit im „Grünen“ bewegen könnten.

Wir sagten zu, hier eine geringfügige bauliche Änderung zu veranlassen, womit beide Frauen, außerhalb der Wohnung, sich wenigstens im Sommer, in einer angenehmeren Umgebung bewegen können.



■ V.l.n.r.: Felicia Bulimaga mit ihrem kleinen Hund, Dirk Hartig und Masha Marusic in ihrer Wohnung.
Bild: Pro Humanitate

Ein bewegender Brief

Am 23. April erreichte uns ein Brief einer Schweizer Spenderin, welche seit Jahren unsere Verbandsnachrichten durchsieht und mit ihren Kindern bespricht.

Sie selbst ist in der Schweiz als Sozialarbeiterin tätig, und hat damit natürlich erhebliche Vergleichsmöglichkeiten. Dieser Brief hat uns doch sehr bewegt,

weshalb wir den diesbezüglichen Schriftverkehr mit der Spenderin, ihnen gerne zur Kenntnis bringen wollen.

Frau Gross schreibt:

*Sehr geehrte Damen und Herren,
Meinen 9-jährigen Sohn hat besonders das Schicksal von Gavril Scripnik (Verbandsnachrichten Ausgabe 79) beschäftigt, so dass er sein ganzes Taschengeld spenden wollte. Wir haben dann noch auf 150 Euro aufgerundet und hoffen, dass es ihm wie auch anderen Menschen zu Gute kommt, die sich in solch schwierigen Lebenslagen befinden. Ich danke Ihnen für Ihre unermüdliche Arbeit für all die benachteiligten Menschen in Moldau.*

*Beste Grüße aus Schaffhausen
Mirjam Gross*



Als ich am Abend meine Mailposteingänge durchging, freute ich mich sehr über diese Zeilen, die ich auch meinem Stellvertreter mitteilte und antwortete mit folgender Nachricht:

Sehr geehrte Frau Gross,

Ihr Brief hat uns in der Vorstandschaft doch sehr bewegt. Wie kommt ein 9jähriges Kind dazu, sich mit der gravierenden Armut von Bedürftigen in Moldau zu beschäftigen?

Das Erkennen dieser speziellen Situation und der Wunsch Hilfe zu leisten, setzen eine hohe Reife sozialer Intelligenz voraus und das macht mich schon sehr nachdenklich.

Gerne möchte ich diesem Jungen persönlich herzlich für sein Engagement danken.

Gerne würde ich auch erfahren, ob wir Ihren Brief im Rahmen unserer Verbandsnachrichten veröffentlichen dürfen? Ich denke, dass er eine beispiellose Aufforderung an viele Menschen stellen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Hartig

Wenige Tage später antwortete mir Frau Gross wie folgt:

Sehr geehrter Herr Hartig,

ich danke Ihnen herzlich für Ihre Nachricht und möchte mich für meine späte Rückmeldung entschuldigen.

Ich habe ihr Dankeschön meinem Sohn Jari gerne übermittelt. Ihre Arbeit verfolge ich schon seit Jahren und schaue Ihre Vereinsnachrichten auch mit meinen beiden Jungs an. Ich finde es wichtig, dass meine Kinder sensibilisiert sind, dass es anderen Menschen auf der Welt nicht gleichermaßen gut geht und wir diesen Menschen gegenüber auch respektvoll und solidarisch begegnen. Gerade Jari macht sich da sehr viele Gedanken und stellt auch Fragen zum Schicksal von diesen Menschen in Moldau, welche in Not leben. Da ich in der Schweiz als Sozialarbeiterin tätig bin, bekommen meine Kinder natürlich auch mit, was es bedeutet, in Not oder in einer schwierigen Situation zu leben. Ihre Zeilen haben mich als Mutter natürlich froh gestimmt und ich danke Ihnen für die große Wertschätzung.

Von Jari soll ich Ihnen ausrichten, dass Sie den Brief sehr gerne veröffentlichen dürfen:-).

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und danke Ihnen für den wertvollen Einsatz.

Herzliche Grüsse

Mirjam Gross

Unsere diesjährige Generalversammlung

Am 14. Juni dieses Jahres fand unsere turnusmäßige Generalversammlung in 78234 Singen, im Cafe Horizont, Hegastr. 29 statt, welche die Aufgabe hatte den Geschäftsbericht über das Kalenderjahr 2023 durch unsere Mitglieder genehmigen zu lassen.

Die Räumlichkeiten dieses Cafes, auch Treffpunkt „Horizont“ genannt, eignen sich hervorragend für unsere Jahresversammlungen, bei denen wir über unsere bisherigen, aber auch zukünftigen Aktivitäten, berichten.

In aller Regel werden diese Berichte auch durch eine Bildpräsentation begleitet, die unseren Mitgliedern und Spendern, unsere Tätigkeiten in den Krisengebieten darstellen sollen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen unseren Sponsoren und Mitgliedern

Rechenschaft über unsere Tätigkeiten abzulegen.

Um 18:30 Uhr begann die Versammlung. Wir konnten 31 Mitglieder und einige Gäste begrüßen und freuten uns, dass trotz der heute angekündigten Fernsehberichterstattung über die Europameisterschaften im Fußball, doch eine sehr interessierte Mitgliederanzahl erschienen war.

Im Gegensatz zu der vorigen Generalversammlung herrschte hier eine frohe und entspannte Stimmung. Wir konnten berichten, dass unser Verband derzeit 531 Mitglieder aufweist. Insgesamt wurden in 2023, 12 Hilfstranspor-

te mit einem Wert von 418 tausend Euro in die Moldau verbracht.

Das Gesamtspendenvolumen sank in 2023 im Vergleich zu dem sehr starken Spendenvorjahr um etwa 10% und betrug 959 020,88 Euro.

Der Kassenbericht wurde mit den beiden Enthaltungen der betroffenen Kassierer einstimmig entlastet. Die gesamte Vorstanderschaft wurde durch Handzeichen einstimmig mit 4 Enthaltungen entlastet.

Die Neuwahl des gesamten Vorstandes findet erst bei der nächsten Generalversammlung in

2025 statt.

Zwei Mitglieder schlugen vor einen separaten, vergünstigten Jahresbeitrag für Schüler und Studenten einzuführen wobei die Summe von 15 Euro benannt wurde.

Im Anschluss erfolgte ein ausführlicher Lichtbildervortrag über unsere Transporte und Tätigkeiten in Moldau. Die Versammlung endete um 20:21 Uhr und so konnten die begeisterten Fußballfans in unserem Verband noch rechtzeitig den Europameisterschaftsbericht dieses Tages im Fernsehen verfolgen.

Transportübersicht seit 1. Januar 1990 bis März 2024 und Gedanken über unsere langjährige Arbeit

Liebe Leser/in, in unserer Datei für Hilfstransporte hat sich in den vergangenen 34 Jahren doch einiges ereignet und so ist es mir ein Anliegen, Ihnen einmal eine Zusammenfassung dieser Aktivitäten, für die Hilfstransporte darzustellen.

Die Arbeit der Auflistung unserer Hilfstransporte, welche sehr viel Zeitaufwand erforderte, hat mir mein 17jähriger Enkel als Gymnasiast einer Singener Schule zur Verfügung gestellt.

In diesen 34 Jahren waren wir in den Ländern Polen, Rumänien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Russland, Ukraine, Ungarn, Kasachstan und Peru mit insgesamt **552 Hilfstransporten**, welche einen Gesamtwert von sage und schreibe **47.132.392,92 Euro** darstellen, unterwegs. Darüber hinaus sind sehr viele kostenträchtige Projekte getätigt worden,

deren Summe hier nicht benannt ist. Besonders bewegend waren und sind für mich immer noch die medizinische Hilfe für Menschen, ob jung oder älter, die ohne diese Hilfe keine Lebensperspektive gehabt hätten.

Überwiegend handelte es sich um Krisen- und Kriegsgebiete, welche uns sehr viel Arbeit und Probleme bereiteten.

Mir persönlich war es immer sehr wichtig kein Feindbild zu haben, sondern, ausschließlich unsere humanitäre Arbeit in den Vordergrund zu stellen. Mit diesem Grundsatz kam ich selbst auch in sogenannten „Feindgebieten“ immer wieder zurecht, nur marodierende Banden stellten ein Problem dar.

Viele tausend Kilometer waren zu bewältigen, um an das Ziel

zu kommen und genauso viele auch, um den Heimweg wieder antreten zu können.

Unglaubliche Ereignisse spielten sich ab, wobei ich an der Grenze zwischen Europa und Asien im Ural einen Klinikchef kennenlernen durfte, der mit dem durch das Naziregime hingerichteten Evangelisten Dietrich Bonhöffer zusammen im Konzentrationslager war, und überlebte.

Wir durften ihn und seine Enkelin für eine Woche hier in Engen zu Gast haben, wobei ein reger Gedankenaustausch stattfand, der mir in vielerlei Hinsicht unsere humanitäre Arbeit erleichterte.

In dieser Zeit wurden insgesamt **5.571.359,27 Tonnen** mit Hilfsgütern an die jeweiligen Ziele gebracht.

Ich danke Gott, dass er uns auf all diesen Wegen geschützt hat, wenngleich viele, auch sehr schwerwiegende Verletzungen und Krankheiten erduldet werden mussten.

Einem ganz besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle meiner Frau sagen, die mich immer wieder ziehen ließ, obwohl sie nie wusste, ob, wann und wie, ich zurückkommen würde. Dieses Verhalten spricht von einer christlichen Liebe, der ich vermutlich nie gerecht wurde. In diesen ganzen Jahren durfte ich sehr viel erleben und habe viele Freunde kennen gelernt. Vor allem habe ich erfahren wie notwendig Geduld ist, um erfolgreich reagieren zu können, auch wenn ich zugeben muss, dass Geduld nicht meine Stärke ist.

Neben diesen Transportaktivitäten hat unser Verband durch tausende kleinere aber auch einige Großspenden und testamentarische Verfügungen,

in mehrfacher Millionenhöhe Projekte diverser Art ins Leben gerufen oder unterstützt, die nicht nur Leben retteten, sondern auch nachhaltige Wirkung entfalteten. Hierfür möchten wir allen Mitgliedern und unseren Spendern danken, die immer wieder bekundeten, dass viele von ihnen unsere Transporte und Aktivitäten auch gedanklich begleiten. Nachdem ich nun doch langsam mit meinen 86 Lenzen ins Rentenalter komme, mache ich mir schon längere Zeit Gedanken, wer unseren Bundesverband zukünftig nicht nur als 1. Vorsitzender, sondern auch als Geschäftsführer weiterführen soll. Der vergangene Versuch mit einem stellvertretenden Vorsitzenden ging ja, wie Ihnen sicher bekannt ist, schief.

Im kommenden Jahr werde ich sowohl auf das Amt des 1. Vorsitzenden, als auch auf die Tätigkeit des Geschäftsführers verzichten und meinen Rücktritt ankündigen. Ich hoffe sehr, dass nach 34 Jahren erfolgreicher Tätigkeit auf

humanitärer Ebene, sich Mitglieder finden, die Willens und in der Lage sind unseren finanziell gut dastehenden Verband, der in der Öffentlichkeit ein hohes Ansehen genießt, weiterführen zu wollen und zu können.

Sehr gerne möchte ich Interessenten bitten, mit mir persönlich Kontakt aufzunehmen, absolute Vertraulichkeit der Gespräche werden selbstverständlich garantiert. Ich schreibe diese Gedanken nieder, da ich mittlerweile doch ein recht stattliches Alter mit knapp 86 Lenzen erreicht habe und hoffe mit meinem derzeitigen Stellvertreter im Verband doch einen guten Nachfolger gefunden zu haben, der nach Ablauf meiner Wahlperiode, hoffentlich den Vorsitz übernehmen wird.

Humanitäre Hilfe ist nicht nur ein christliches Gebot, sondern ein von Vernunft geprägter Begriff, der richtig angewandt, Frieden beinhaltet und viel Lebensfreude vermitteln kann.

Ein weiteres Tiefbrunnenprojekt ist in Planung



■ V.l.n.r.: Unsere moldauische Mitarbeiterin Christina, die Direktorin des Klinikums Soroca, der Bürgermeister der Gemeinde Unguri Bezirk Ocnita.

Darüber hinaus werden wir ein weiteres Brunnenprojekt in Angriff nehmen, da Moldau ganz erheblich unter Trinkwasserproblemen leidet und wir nun schon seit vielen Jahren, mit dem uns vertrauten Wasserbauunternehmer Veaceslav SCUTARU, erfolgreich Tiefbrunnen gebohrt und die Fertigstellung realisiert haben.

Die Realisierung dieses Wasserprojektes wird jedoch erst im Kalenderjahr 2025 stattfinden können. Immer wieder hat sich gezeigt, dass, nachdem wir in Gemeinden Wasserprojekte geschaffen haben, in wesentlich geringerem Umfang soziale Probleme auftraten.

Anlässlich unseres Aufenthaltes in der Rayonsklinik in Soroca, nutzte es der zuständige Bürgermeister der Gemeinde Unguri im Bezirk Ocnita, uns in den Räumen der Verwaltung dieses Klinikums zu besuchen.

Soroca liegt etwa 160 Kilometer von Chisinau entfernt, im Norden der Republik Moldau. Cristina hatte erreicht, dass er sich den langen Weg nach Chisinau zu dieser Besprechung ersparen konnte.

Er berichtete über die sozialen Probleme auch seiner Gemeinde und bat um finanzielle Hilfe, da die vorherrschende Tro-

ckenheit einen erheblichen Wasserbedarf zur Folge hatte, der einfach nicht zur Verfügung stand. In einem informativen Gespräch konnten wir ermitteln, wie dringend notwendig die Wasserversorgung dieser Gemeinde, welche unmittelbar an der Grenze zur Ukraine liegt, ist.

Immer wieder bin ich erstaunt, dass insbesondere in den ländlichen Gebieten der Moldau, ein erheblicher Wassernotstand zu erkennen ist. Man überlässt es selbst größeren Gemeinden, auch mit diversen Sozialeinrichtungen, trotz fehlender finanzieller Mittel für Trinkwasser zu sorgen. Das Ergebnis ist Landflucht.

Pressearbeit, Hilfe gesucht!

Liebe Mitglieder und Leser unserer Verbandsnachrichten, mit dieser Ausgabe halten Sie die 80igste Verbandsnachricht in Ihren Händen. Zeitgleich wird diese auch elektronisch an all diejenigen Mitglieder und Spender versandt,

welche darum baten. Wir hoffen, dass durch diesen Umbruch unser Spendenvolumen nicht leiden wird und wir in gewohnter Weise unseren Aktivitäten nachgehen dürfen. Was unsere Pressearbeit angeht, so wären wir froh

jemanden finden zu können, der diese der Neuzeit anpassen kann. Sehr gerne sind wir zu einem informativen Gespräch bereit und würden uns freuen, wenn sich jemand meldet.

Mitgliedsbeiträge

Liebe Mitglieder, nachdem wir nun schon seit einigen Jahren bekanntgegeben haben, dass der Jahresmitgliedsbeitrag nicht per Einzugsermächtigung, sondern Ihrerseits mittels Dauerauftrag, auf eines unserer Ihnen bekannt-

ten Verbandskonten angewiesen werden soll, bitten wir sehr höflich darum diesen Weg der Beitragsentrichtung nun zu wählen. Unsere Sekretärin, Frau Paukstadt, hat immer wieder unnötige Arbeit, die doch verhältnismäßig sehr güns-

tigen Jahresbeiträge in Höhe von 25 Euro, einzufordern. Bitte nehmen Sie, soweit diese Bitte auf Sie zutrifft, Kontakt mit Ihrer Bank auf, um dieses Problem zu beseitigen. Vielen Dank!

Bürozeiten

Unsere feststehenden Bürozeiten sind von Montag bis Freitag von 8:30 bis 12:30 Uhr. In dieser Zeit ist unsere Sekretärin, Frau Cordula Paukstadt, unter un-

serer Rufnummer +49 7733/7010 jederzeit für alle anstehenden Fragen erreichbar. Außerhalb dieser Zeit schaltet das Telefon

auf die Privatadresse von Dirk Hartig. Daneben ist Herr Hartig auch mobil unter der Rufnummer 0160 802 7010 zu erreichen.